

Karol Gliszczyński¹

Konferenzbericht
IV Ogólnopolska Konferencja Naukowa
„Język – Rytuał – Płeć”
Kazimierz-Wielki-Universität Bydgoszcz,
18-19.10.2010

Die wissenschaftliche Tagung „Język – Rytuał – Płeć”, die vom Institut für Germanistik und der Bromberger Wissenschaftsgesellschaft (Bydgoskie Towarzystwo Naukowe) gemeinsam mit dem Institut für polnische Philologie und dem Institut für Angewandte Linguistik organisiert wurde, fand am 18-19.10.2010 in Bydgoszcz statt.

Die Bromberger Tagung hat schon längst einen festen Platz im Tagungskalender in Bydgoszcz gefunden und wurde schon zum vierten Mal organisiert; jedes Mal mit einem anderen Leitthema. Dieses Jahr waren es drei Begriffe (Sprache, Ritual, Geschlecht), welche die inhaltliche Grundlage für die Vorträge bildeten. Die Arbeitssprache war Polnisch.

Die offizielle Eröffnung und die Plenarvorträge fanden im Gebäude der Fakultät für Geisteswissenschaften der UKW in der Jagiellońska-Straße 11 statt. Das Grußwort hielt Prof. Małgorzata Świącicka, Prodekanin für studentische Angelegenheiten an der Fakultät für Geisteswissenschaften.

¹ Katedra Germanistyki, ul. Grabowa 2, 85-601 Bydgoszcz, Poland; email: karol.gliszczyński@op.pl.

Anschließend hat der Vorsitzende der Bromberger Wissenschaftsgesellschaft Prof. Marek Bieliński die Auszeichnungen der Kommission für nationale Bildung (KEN) an Prof. Elżbieta Laskowska und Dr. Małgorzata Jaracz überreicht.

Der erste Tagungstag wurde von Prof. Małgorzata Świącicka, Prof. Teresa Pluskota und Dr. Jacek Szczepaniak moderiert. Den einleitenden Vortrag hielt Prof. Marek Cieszkowski, in dem er den Teilnehmern das sprachliche Bild der Geschlechter und den Androzentrismus in der Sprache näher gebracht hat. Dr. Iwona Steczko hat sich in ihrem Vortrag dem Thema der Grabinschriften aus dem XIX. Jahrhundert unter Berücksichtigung der geschlechtlichen Unterschiede genährt. Dr. Marcei Olma hat das Thema der Ritualisierung des sprachlichen Verhaltens anhand ausgewählter Ehebriefe aus dem XIX. Jahrhundert dargestellt. Nach einer kurzen Kaffeepause wurden die Plenarvorträge fortgeführt. Den zweiten Teil hat Dr. Ewa Horyń mit ihrem Beitrag über das Frauenbild in *księgi sądowe wiejskie* (XVI – XVIII Jh.) begonnen. Dr. Małgorzata Dawidziak-Kładoczna hat einen Vortrag über Sprachrituale in Reden der neu gewählten Abgeordneten des Vierjährigen Sejms gehalten. Sehr interessant war das Referat von Patrycja Dyszy-Chudzińska M.A. über die japanische Frauensprache in der Business-Welt, das bei den Konferenzteilnehmern auf großes Interesse stieß. Prof. Halina Bartwicka analysierte in ihrem Beitrag das Sprachverhalten der Männer und der Frauen. Dr. Violetta Jaros wies auf die Ritualisierung und geschlechtliche Unterschiede in der CB-Funk-Kommunikation hin. Das Bromberger Wissenschaftler-Duett, Dr. Beata Morzyńska-Wrzosek und Dr. Anna Bączkowska, brachte den Teilnehmern den Begriff der Nähe bei intimen Situationen näher. Dr. Izabela Bawej ging in ihrem Vortrag auf ausgewählte Aspekte der Sprache am Beispiel der Konversationskripts und Anredeformen ein.

Am zweiten Tag der Tagung übernahmen Prof. Halina Bartwicka und Dr. Anna Bączkowska die Moderation. Die in Bydgoszcz tätige Wissenschaftlerin Prof. Teresa Pluskota stellte in ihrem Vortrag die Frauenvornamen in Namen Moskauer Firmen und Geschäfte vor. Dr. Anna Bączkowska nahm das Thema des Höflichkeitsprinzips in der Übersetzung von Fernsehsendungen unter die Lupe. Dr. Jacek Szczepaniak verwies in seinem Vortrag „Halt dein Maul, du dummes Schwein“ (*Nie drzyj ryja, głupia świonio*) darauf, wie man mit vulgären Ausdrücken in der Sprache umgehen sollte. Julia Makowska-Songin M.A. analysierte anhand polnischer und englischer Radio-Interviews, wo die Unterschiede in der Benutzung von sprachlichen Höflichkeitsmitteln bei Frauen und Männern liegen. Dr. Anatol Michajłow präsentierte die Internetsprache als ein neues sprachliches Ritual. Dr. Hanna Stypa skizzierte in ihrem Vortrag die Sprachrituale anhand des Gottesdienstes. Dr. Jolanta Józwiak zeigte am Beispiel einer Bankkonto-Broschüre für Frauen, wie man die Sprache an eine bestimmte Zielgruppe anpassen kann. Den

abschließenden Vortrag hielt Dr. Beata Morzyńska Wrzosek, die diesmal die Sprachrituale am Beispiel der Exillyrik von Mara Pawlikowska-Jasnorzewska untersuchte.

Alle Beiträge regten das fachkundige Publikum zu Nachfragen und Anregungen zu weiterer Forschung an. Die auf der Konferenz behandelten Themen und interessanten Diskussionen haben auch viele Studenten und Doktoranten dazu gebracht, zur Tagung zu kommen und den Vorträgen zuzuhören. Mit dieser Konferenz hatten die Organisatoren mehrere Ziele vor Augen: Zum einen wurde eine Schnittstelle zwischen Literaturwissenschaft und Linguistik gesucht, zum anderen wurde aber auch ein Blick über den Tellerrand der eigenen Disziplinen gewagt. Damit konnte eine Verbindung zu anderen Wissenschaften wie Geschichte, Kommunikationswissenschaft und Soziologie entstehen – somit stellte die Konferenz auch in ihrer interdisziplinären Ausrichtung einen Grenzgang dar.

Beim gemeinsamen Abendessen im Hotel „Bohema“ bildeten sich schon Ideen für die nächste Bromberger Tagung heraus, die nächstes Jahr wieder in Bydgoszcz organisiert wird.